

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

17 (20.1.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029405)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 17.

Sonntag, den 20. Januar 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Januar. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Se. Majestät der König haben am 18. d. M. in der zum Capellsaal eingerichteten alten Capelle des hiesigen königlichen Schlosses ein Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abzuhalten geruht. Diefem ging im Rittersaal die Investitur Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen voraus, worauf der neu investirte Ritter an diesem Capitel theilnahm.“

Aus zuverlässigster Quelle erfährt die „Post“, daß der Herr Finanzminister v. Scholz in nächster Zeit einen sogen. Communal-Notthilfe-Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus einbringen wird.

Die Commission für die hannoversche Kreis- und Provinzialordnung genehmigte heute Abend das ganze Gesetz in zweiter Lesung mit 12 gegen 6 Stimmen. Der Antrag, Artikel 1 in der Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der Antrag, einen neuen Artikel einzufügen, welcher das noch bestehende Besteuerungsrecht der Communal-Landschaft aufhebt, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Am 17. Januar wurde unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Plenarversammlung des Bundesraths abgehalten. Dem Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betr. die Consulargerichtsbarkeit in der Regentenschaft Tunis, erteilte die Versammlung ihre Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberatung überwiesen: der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883; der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Gewährung von Pension an in Ruhestand tretende Religionsdiener; der Antrag Sachsens, betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Notenausgabe der Landständischen Bank des Markgrafen thums Oberlausitz. Die Ausschufsanträge, betreffend die Etats der Zollverwaltungsstellen und des Befoldungsaufwandes bei der Salzsteuerverwaltung, sowie der Antrag Bayerns, betreffend die Durchführung von freihandelsrechtlichen Verträgen auf der Eisenbahn von Ruffstein über Rosenheim nach Salzburg, wurden genehmigt. Schließlich faßte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten.

Welches Ansehen der Statthalter und Feldmarschall v. Manteuffel beim Kaiser genießt, dürfte auch daraus hervorgehen, daß dem Statthalter bei dessen gestern erfolgter Ankunft in Berlin die Kaiserzimmer des Anhalter Bahnhofes zur Verfügung gestellt wurden. Der General sieht recht gealtert aus; sein Kopfhaar ist weiß geworden.

Aus Friedrichshagen theilt man der „Allgem. Lauenb.

Landesztg.“ mit: „Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit anscheinend ein sehr gutes. Derselbe macht täglich große Fußtouren, und zwar in strammer Haltung und eiligen Schritts. In vergangener Woche überstieg derselbe wiederholt eine drei Meter hohe Eisenbahnbohrung, wobei er einem Eisenbahnbeamten gegenüber geäußert haben soll, daß dies einem so alten Manne, wie er, doch schon etwas schwer werde; daraufhin hat die Eisenbahnverwaltung eine Treppe an der betreffenden Stelle anbringen lassen, um dem Fürsten den Aufstieg zu erleichtern.“

Die Behandlung der Deutschen in Frankreich bildet eine stehende Rubrik in deutschen und französischen Blättern. Der Berliner Correspondent der „Patrie“ verweist sich zu der Behauptung, Bismarck lasse übertriebene Berichte über die Behandlung der Deutschen in Paris in Umlauf setzen, um das deutsche Volk zum Kriege gegen Frankreich zu reizen. „Evenement“ sagt: Die Deutschen würden in Frankreich noch lange nicht so schlecht behandelt, als dies wünschenswerth wäre. Ein ritterliches Volk, diese Franzosen!

Wie gefährlich unseren Agrariern die Bewegung erscheint, welche in der Gründung des Allg. Deutschen Bauernvereins ihre ersten Spigen zeigt, ergiebt sich aus einer Resolution, welche am 15. d. M. eine Versammlung des schlesischen Bauverbandes der deutschen Landwirthschaftler-Partei in Martinswalde gefaßt hat. Diese Resolution lautet: „Gegenüber dem Bestreben der Capitalpartei, durch Aufwendung bedeutender Geldmittel (!) die deutsche Bauernbewegung in geldherrschastliche Bahnen abzulenken, ist es geboten und dringend notwendig, daß die bestehenden agrarischen Gruppen sich schleunigst unter möglichst einheitlicher Leitung zusammenfassen.“ — Die Herren Wipper und Brüning sind also im Solde der „Capitalpartei“! Diese Verdächtigung ist nur ein Beweis der Verlegenheit der Agrarier!

Bis vor Kurzem wußte die gouvernementale Presse beständig Anzeichen dafür aufzuführen, daß die „neue Wirthschaftspolitik“ unermesslichen Segen über Deutschland verbreitet habe; fast jeden Tag wurden angebliche Erfolge verzeichnet, welche die unmittelbare Wirkung eines der Schutzzölle von 1879 sein sollten. Seit einigen Wochen ist der Ton merklich herabgemindert worden, und heute liest man in einem Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“: „Jüngst wurden selbst Stimmen aus dem Lager der Freunde des Schutzzölles vernommen, wenn auch zweifelnd und zagend, welche verlautbarten, man habe sich die erwarteten positiven Erfolge größer, rascher eintretend, gewissermaßen über Nacht wie ein befruchteter Regen niederfallend, vorgestellt. Diesen Kleinmuthigen gegenüber ist es nun gewiß am Plage, hervorzuheben, daß ohne Zweifel ein großer Erfolg schon darin liegt, wenn unsere

wirtschaftliche Lage — wie zum Mindesten allseitig anerkannt wird — seit jener Umkehr nicht schlimmer geworden ist, daß vielmehr zum allermindesten in dem rapiden Herabsinken unserer wirtschaftlichen Situation ein Halt eingetreten ist. Wenn nun der positive Erfolg nicht alle Erwartungen erfüllt hat, so vergißt man eben, daß im Jahre 1879 doch thatsächlich nichts weiter geschehen ist, als daß eine Saat ausgestreut wurde, deren Ernte, den natürlichen Verhältnissen der Dinge entsprechend, nur langsam reifen kann.“ — Wer hätte vor einigen Monaten erwartet, im Januar 1884 solche Sätze in der „Nordb. Allg. Ztg.“ zu lesen!

Die Nachricht, daß das Militär- und Civilbeamten-Pensionsgesetz dem Reichstage in dieser oder jener Gestalt wieder vorgelegt werden wird, wird als zum mindesten sehr verfrüht bezeichnet. Daß die Reichsregierung auf eine Erledigung dieser brennenden Fragen nicht verzichten kann, liegt ja auf der Hand; daß aber die Vorlagen diesem Reichstage wieder zugehen werden, ist keineswegs entschieden, da Beschlüsse nach der einen oder andern Richtung zur Zeit noch nicht gefaßt sind.

Prof. Benschlag schreibt im Januarheft der „Deutsch-evangelischen Blätter“ Folgendes: „Pfarrer Braun in Gütersloh ist zum Generalsuperintendenten und Nachfolger Büchse's designirt. Er gehört nach den Zeitungen der confessionellen Partei an, während die kirchenregimentlichen Ernennungen der letzten Jahre ausschließlich auf Mitglieder und Freunde der positiv-unrten Partei gefallen waren. Wir müssen die Thatsache constatiren, daß seit Jahren nur Männer ins Kirchenregiment berufen werden, welche dem Verfassungswerke von 1875 ablehnend oder abgeneigt gegenüberstehen, während diejenige Partei, welche der Regierung dasselbe zu Stande bringen half, consequent von allen höheren Kirchenämtern ausgeschlossen wird. Wir verlieren über diese Thatsache kein Wort: sie kennzeichnet schärfer, als Worte es vermögen, die gegenwärtige unnatürliche Lage der preussischen Landeskirche.“

Die „Republique francaise“ bespricht in einem langen Artikel die Militär-Organisation Frankreichs und kommt zu dem Schlusse, daß, da auch sämtliche anderen Staaten gewaltig rüsten, Frankreich hinter ihnen nicht zurückstehen und die neuen Militärgesetze, sollten sie auch viel kosten, so bald als möglich einführen müsse, weil über kurz oder lang doch ein großer oder allgemeiner Krieg ausbrechen müsse, zu dem die Kriege von 1866, 1870/71 und 1877/78 nur ein schwaches Vorbild gewesen wären. „Wir kennen“, so heißt es da, auf dem alten Continent keine einzige Macht, die noch lange eine so belastende, zugleich ungewisse und bedrohliche Lage aushalten könnte, ohne sich inneren Gefahren auszuliefern, die, auf politischen, öconomischen und socialen Gründen beruhend,

Um Liebe leiden.

Novelle von Ludwig Ziemssen.

(Fortsetzung.)

„O, verzeihen Sie mir,“ fügte Fräulein Eugenie, nach einem Moment des Kampfes mit den aufsteigenden Thränen, sanft hinzu, den Professor aus feuchtschimmernden Augen schüchtern anschauend, „zu Hause war mir das Herz vor Leid wie erstarrt, hier löst Ihre sorgliche Güte den Krampf von meiner Seele, und das dankbare Empfinden einer neuen Heimath entlockt mir immer von Neuem heiße Thränen.“

Der Professor fühlte sich von Wort und Geberde des Mädchens gleich tief bewegt und eine Zeitlang schritt er schweigend, umflorten Blickes, den Arm seiner traurigen Begleiterin zur Bewegung seiner Witempfindung sanft an sich drückend, auf den kieselbestreuten Wegen dahin; dann aber, als er sich gefaßt, gelang es abermals den mildesten, ihrem Herzen, ach! so sympathischen Worten seiner Erwiderung, die hochgehenden Wogen ihrer Empfindung zu künftigen und Del und Wein in die Wunden ihres verwaisenen Herzens zu gießen; der Thränenquell versiegt, ihre holde Kinderstirn entwölkte sich, und da sie auf dem Hügel anlangten und der Professor ihr ruhig und innig in's Antlitz schaute, da lächelte ihm wieder der eben noch so traurige Mund, die Augen, noch feucht vom Thränenhau, entgegen, und ihr Entzücken über das köstliche Naturschauspiel der glorreich zu Thal sinkenden Sonne war rein und ungetrübt.

Auch des Gelehrten Herz schwoll beim Anblick des in Strömen von Purpur verglühenden Tagesgestirns; so wenige Tage waren erst verfloßen, seit ihn der gleiche Anblick zu tiefster Schwermuth gestimmt, dem Einsamen die Last des Lebens mit doppelter Schwere auf die Seele gewälzt — und nun — wie anders blickte er jetzt an der Seite des lieblichsten Geschöpfes, das ihm eine wunderbare Fügung an's Herz gelegt, der schwindenden Tageskönigin nach! Nicht „einsam unter dem Himmel“ war er mehr; er hatte endlich eine Seele, für

die er leben und wirken und schaffen konnte; er hatte ein treues, dankbares Herz gewonnen, das, er fühlte es, mit ihm Freude und Leid tragen würde, und sein eigenes Herz erschien ihm erst jetzt als eigentliche Heimath, da dieses hold blickende Mädchen mit der Kinderstirn und dem wallenden Blondhaar unter sein Dach getreten, an seinem Herde Platz genommen hatte! — Ach, es war doch eine liebe, schöne Welt trotz allen Leides, das sie in sich barg!

Die Sonne war hinab und abendliche Kühle stieg aus Wiesen und Feldern auf. Der Professor sah Eugeniens zartes Antlitz blauer werden und trieb zum Aufbruch in's Haus. Fräulein Ludmilla, die den jungen Doktor in Beschlag genommen und in ein musikalisches Gespräch ohne Ende verwickelt hatte, wollte zwar nichts davon wissen; doch da ihr Begleiter, der mit jeder Minute einsilbiger wurde, gleichzeitig erklärte, daß auch er aufbrechen müsse, um noch seine Abendvisite bei den Kranken zu machen, so fügte sie sich und griff nach Shawl und Strickbeutel. „Aber, nicht wahr?“ sprach sie, eifrig im Kreise sich wendend, zu den Mitgliedern des kleinen Cercles, „bei unserer Verabredung in Betreff des Zusammenspiels bleibt es doch? — Morgen Abend — wie?“

Der Professor machte auf einen schüchtern fragenden Blick Eugeniens lächelnd eine Handbewegung, die ihr, der jungen Dame vom Hause, die Entscheidung anheimstellte, und das schöne Mädchen wiederholte nun noch einmal die Einladung „zu einer Mozart'schen Sonate und einer Tasse Thee“ mit unbewußter Annuth und so lieblichem Lächeln, daß Doktor Herold plötzlich ein ganz eigenes Gefühl (eine Art milder Schmerzempfindung, die er zu seiner Verwunderung weder als „organisch bedingt“, noch als „neuralgisch“ zu diagnostizieren vermochte) sein Inneres durchzuden fühlte. Erhöhend verbeugte er sich, stotterte einige dankbar zusagende Worte, wobei er mit ziemlich unsicherer Hand an seiner Brille rüttelte, und empfahl sich dann so hastig, als gälte es, eine lebensgefährliche Krisis nicht um eine Minute zu versäumen. Kopf-schüttelnd blickte ihm Fräulein Ludmilla nach. „Was der arme junge Mensch plötzlich für eine Eile hat, wieder in die

häßlichen Krankenzimmer zu kommen! Ich bin überzeugt, den haben Sie so eingeschüchtert, Professor, daß er sich nun ein Gewissen daraus macht, unter gesunden Menschen und in Gottes schöner Natur ein paar Athemzüge gethan zu haben. Es ist ein Jammer, erklär' ich!“

„O, Sie weichmüthige Beschützerin junger brillentrager Herren!“ lachte der Professor, herzlich ergötzt. „Sollten es denn meine armen Patienten hüßen, wenn Sie, Fräulein Ludmilla, den sonst so getreuen Helfer und Pfleger dergestalt mit Liebesswürdigkeit umgarnt hätten, daß an kein Vorreihen mehr zu denken wäre? Nein, er machte sich zur rechten Zeit frei, der Arme, aber er schleppt, fürcht' ich, wie der Falk im Volksliede, die seidenen Fußfesseln hinter sich her. Seien Sie morgen mehr auf Ihrer Hut, Fräulein Ludmilla, oder Sie richten ein Unglück an. Mehr sage ich nicht!“

„Es ist schon viel zu viel des Unfinns, Sie heillosen Spötter,“ zürnte die Genede und zog hastig ihren Shawl um die Schultern. „Kommen Sie, liebes Fräulein; es wird wirklich kühl! Ich bringe Sie noch auf Ihr Zimmer und mache mich dann auf den Heimweg. Zu Hause, so einsam es da ist, sagt mir doch wenigstens Keiner so böse Dinge, als dieser häßliche Mensch da!“

„Wie!“ rief der Professor, ohne auf die ihn betreffenden Klagen zu antworten, „Sie wollten uns verlassen und Dore's beschriebenes Abendbrod verschmähen? Ist das das Verhalten einer Freundin? Und ich hatte es mir so hübsch gedacht, Ihnen Beiden nach Tisch etwas Schönes vorzulesen.“

„Wirklich? Ist das Ihr Ernst?“ rief die schnell Versöhnte auflauchenden Auges an, „dann bleibe ich! Ohne Frage! Er liest nämlich himmlisch schön!“ fügte sie, zu Eugenie gewandt, in hörbarem Flüstern bei, „und — Alles in Allem genommen, ist und bleibt es doch ein einziger Mensch!“

„Also kommen Sie — kommen Sie!“ Und so ging man hinauf und plauderte noch ein Stündchen zu Dreien bei einander sitzend, von vergangenen und von künftigen Tagen, bald fröhlich, bald traurig, wie es der Stoff gab, und goldene Fäden zogen und spannen sich von Herzen zu Herzen. (Fortf. folgt.)

allmählich durch das Andauern dieser Lage heraufbeschworen werden müssen.“ Im Weiteren führt die „Republique“ aus, daß Frankreich bereits jetzt auf einen Krieg — sie spricht nur von einem Verteidigungskriege — sehr gut gerüstet sei und daß auf den ersten telegraphischen Befehl des Kriegsministers drei Millionen Soldaten unter Waffen stehen würden. Letztere Zahlenangabe hätte sie sich besser sparen sollen; die französische Armee ist gerade bedeutend genug, um keiner Uebertreibung zu bedürfen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Jan. Am Ministertische: v. Götter und Ministerial-Direktor Barkhausen.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. Reichensperger (Dlp.) auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs, betreffend die Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung.

Diese Artikel lauten:

Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig und bleibt im Besitze und Genuß der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds.

Art. 16. Der Verlehr der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen ist nur denjenigen Beschränkungen unterworfen, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen.

Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht, und nicht auf dem Patronat oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben.

Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. Hierzu liegt folgender Antrag der Abgg. Althaus u. Gen. (konservative Fraktion) vor:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß die Wiederherstellung der Artikel 15, 16, 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 als ein geeigneter Weg nicht angesehen werden kann, den Frieden auf kirchenpolitischem Gebiete herzustellen, vielmehr dadurch die Gefahr einer eintretenden Rechtsunsicherheit herbeigeführt werden würde; in Erwägung ferner, daß die zu erstrebende Selbstständigkeit der evangelischen und katholischen Kirchen und die Versöhnung der kirchenpolitischen Gegensätze auf dem bereits betretenen Wege der Spezialgesetzgebung erreicht werden kann, über den Antrag der Abgeordneten Dr. Reichensperger und Genossen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Reichensperger begründet seinen Antrag. Der katholischen Kirche sei das Recht gewährleistet, ihren Cultus frei zu üben. Die Wachsstellung des Staats könne durch Beschränkung des Rechts der Kirche nicht gestärkt werden. Die motivirte Tagesordnung der Konservativen entspreche nicht deren früheren entgegenkommenden Erklärungen.

Abg. Hammerstein ist gegen den Antrag, der als dem Verlangen des Centrums auf Herstellung des Kirchenfriedens durch Verständigung mit Rom widersprechend nicht ernst gemeint sei und zu Rechtsunsicherheit auf dem Kirchengebiete führe. Das Haus möge die motivirte Tagesordnung annehmen.

Abg. v. Schorlemer führt näher aus, daß die bisher gewährten Milderungen der Maigesetze der wirklichen Noth noch keine Abhilfe gebracht hätten. Redner schließt mit den Worten: Entweder kriege der Glaube an Gott oder wir stehen vor dem sozialen Kriege, welcher den Sturz des Altars und des Thrones zur Folge haben wird. Nehmen Sie unsern Antrag an, damit dem Kreuze der Sieg über das Heidenthum unserer Zeit werde.

Abg. Richter will zwar gegen den Antrag in vorliegender Fassung stimmen, wünscht aber in der Commission eine feineren Anschauungen entsprechende Formulierung der Verfassungsartikel herbeigeführt.

Der Cultusminister v. Götter ersucht, den Antrag abzulehnen, welchen die Staatsregierung nicht sanktioniren werde. Die ablehnende Haltung der Regierung sei durch Anwendung einer Auslegung bedingt, welche die katholische Kirche den aufgehobenen Artikeln gegeben und welche auch die Antragsteller denselben wieder geben wollten. Die Artikel hätten stets Schwierigkeiten herbeigeführt, namentlich nach der Erwerbung neuer Provinzen, wo die Verhältnisse besser geordnet gewesen seien, als in den alten. Ueber die Bedingung der Begnadigung des Bischofs von Münster könne er bei der augenblicklichen Lage der Angelegenheit nicht sprechen. Die Begnadigung des Kölner und des Posener Erzbischofs liege nicht im Interesse des Staates und des Kirchenfriedens. Bezüglich der Verhandlungen mit Rom sei die Regierung entschlossen, selbstständig mit Verbesserungen vorzugehen. Die Regierung werde sich dabei durch Anträge und Agitationen nicht drängen lassen.

Abg. Windthorst erwidert in der Rede des Ministers den Beginn neuer Kämpfe. Die Katholiken würden nicht nachlassen, bis die volle Freiheit der Kirche wiedererlangt sei. Redner ersucht den Minister, wenn der Antrag nicht angenommen werde, eine Vorlage über umfassende organische Revision der Maigesetze zu machen.

Die Commissionsberatung wird abgelehnt.

In zweiter Lesung spricht Abg. Stöcker gegen den Antrag.

Fortsetzung der Berathung am Sonnabend.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Briefenungen zc. für S. M. Kbt. „Nautilus“ sind bis 15. Februar cr. Mittags nach Singapur, letzte Post 15. Feb. cr. 11 Uhr 41 Min. aus Berlin via Marseille, vom 15. Feb. cr. Mittags ab und bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren. Die vorstehenden Daten sind die Abgangszeiten aus Berlin.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kbt. „Albatros“ 12/11. 83 Montevideo. (Poststation: Sidney [Australien].) S. M. S. „Treha“ 23/11. 83 Kingston 25/11. 83 — 26/11. 83 — 26/11. 83 Port au Prince. — Letzte Nachricht von dort vom 10/12. 83. (Poststation: St. Thomas [Westindien].) S. M. Kbt. „Itis“ 9/11. 83. Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 24/11. 83. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Leipzig“ 25/9. 83 Nagasaki 21/10. 83 — nach Korea. (Poststation:

Hongkong.) S. M. Kbt. „Vorelen“ 19/12. 83 Malta. — Letzte Nachricht von dort 3/1. (Poststation: Malta.) S. M. S. „Marie“ 2/11. 83 Borna Bay 5/11. 83 — 5/11. 83 Otter Bay 6/11. 83 — 6/11. 83 Porto Bueno 7/11. 83 7/11. 83 Henderfen Inlet 8/11. 83 — 8/11. 83 Grappler 9/11. 83 — 9/11. 83 Grapahour 12/11. 83 — 26/11. 83 Valparaiso. — Beabsichtigte Anfangs Januar nach Coquimbo zu gehen. (Poststation: Panama.) S. M. Kbt. „Nautilus“ 28/11. 83 Porto Grande (St. Vincent) 28/11. 83 — 13/1. Capstadt. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Olga“ 23/11. 83 Kingston 1/12. 83 — 2/12. 83 Santiago de Cuba 16/12. 83 — 5/1. Havana. — Heimreise. (Poststation: Horta [Azoren].) S. M. S. „Prinz Adalbert“ 27/12. 83 Gibraltar 1/1. — 13/1. Porto Grande (St. Vincent). 15/1. (Poststation: bis 29/1. Capstadt, vom 30/1. ab Singapore.) S. M. S. „Sophie“ 30/12. Gibraltar 2/1. — nach der Küste von Damohy. (Poststation: Porto Grande [St. Vincent Cap Verde].) S. M. S. „Stein“ 3/1. Plymouth 3/1. — 6/1. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Stof“ 6/9. 83 Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 30/11. 83. (Poststation: Hongkong.) S. M. Kbt. „Wolf“ 6/11. 83 Shanghai. — Letzte Nachricht von dort 17/11. 83. (Poststation: Hongkong.)

Kiel, 18. Jan. Mittelft Allerh. Cabinets-Ordre vom 8. Januar cr. ist die Bestimmung getroffen, daß — in Abänderung des § 262 des Reglements über die Geldverpflügung der Marinetheile und in Dienst gestellten Schiffe im Frieden vom 9. Dez. 1873 — den Mannschaften der Matrosen- und Werftdivisionen, sowie der Matrosen-Artillerie-Abtheilung und der Schiffsjungen-Abtheilung die Löhnung und die bestimmungsmäßig nach denselben Grundsätzen zahlbaren Zulagen am Lande nun nicht mehr im Voraus, sondern nachträglich unter Festhaltung der bisher vorgeschriebenen zehntägigen Löhnungsperioden, und zwar am 3., 13. und 23. jeden Monats, ausgezahlt werden sollen. Nach den vom Chef der Admiralität hierzu gegebenen Ausführungsbestimmungen hat dieser neue Zahlungsmodus mit der ersten Dekade des Monats Februar d. J. zu beginnen, so daß am 13. Februar die Gehaltslisten für die Zeit vom 1. bis 10. zur Zahlung kommen. In Betreff der Schiffsjungenlöhnung bleibt es bei den bisherigen Vorschriften. Die in der Allerhöchsten Ordre festgestellten Löhnungstage haben auch an Bord in Dienst gestellter Schiffe und Fahrzeuge in der Ost- und Nordsee zu gelten, was für die künftigen erfolgenden Indienststellungen zu beachten bleibt. — Laut Allerh. Cab.-Ordre vom 8. d. wird die gedachte Corvette „Gazelle“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen.

Von der italienischen Marine. Bezüglich des Riesenpanzerschiffes „Repanto“, an dessen Bepanzerung augenblicklich 500 Arbeiter zu Spezia schaffen, hat der Kriegsminister dringende Befehle zur Beschleunigung der Arbeiten erlassen, also daß von jetzt an 1500 Menschen dabei beschäftigt sind, neue Maschinen und Werkstätten aufgestellt und selbst über Nacht gearbeitet werden soll. Der Panzer wird 3 1/2 Mil. kosten, die zur Führung der vollständigen Armirung nöthige Zeit wird noch zwei Jahre betragen. Auch ein neues Bassin zu Spezia von 250 Meter Länge mit einem Kostenpunkte von 4 Millionen ist beschlossen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 19. Jan. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg haben dem Chef der Marine-Station der Nordsee, Hrn. Contre-Admiral Graf v. Monts, das Ehren-Großkreuz zu verleihen geruht.

* Wilhelmshaven, 19. Jan. Für nächsten Dienstag, den 22. Jan., Nachmittags 5 Uhr, ist im Günther'schen Lokal in der Neuenstraße Termin angesetzt zur Wahl eines Bürgervorstehers für den 3. Bezirk an Stelle des ausgeschiedenen Herrn C. Reich. Der Wahlbezirk umfaßt die Bismarckstraße 6—57, Alster 13—24, Ostfriesenstr. 21—63, und Kopperhöfnerweg 2—6. Stimmberechtigt sind nur die Bürger des Bezirkes, deren Namen in die Wählerliste, welche die vorchriftsmäßige Zeit zur Einsicht der Wähler ausgelegt hat, eingetragen sind.

* Wilhelmshaven, 19. Jan. Aus Danzig ist die Nachricht nach hier gelangt, daß daselbst am 16. Jan. der bis vor einem Jahre bei der hiesigen kaiserl. Werft angestellt gewesene Rentant Hr. Friedr. Wilh. Bürgerheim am Schlagfluß gestorben ist. Hr. B. war ein geachteter und beliebter Beamter, der hier zahlreiche Freunde besaß, die mit Betrübnis die Kunde von seinem Tod vernahmen werden.

* Wilhelmshaven, 19. Januar. Im Kaisersaal wird morgen Sonntag Abend ein großes Concert von unserer Marinecapelle ausgeführt werden, auf welche angenehme Unterhaltung wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

S. Oldenburg, 18. Jan. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach in dem Hause des Landwirths Gerh. Bruns zu Wechloy, welches erst vor einem Jahre neu nach ostfriesischer Bauart aufgeführt ist, Feuer aus. Der Eigenthümer befand sich zur Zeit mit der ganzen Familie in der Wohnstube, während das Gefinde in einer anderen Stube in demselben Theile des Hauses beschäftigt war. Als gegen 8 Uhr die Küche zur Fütterung in den Viehraum hinaustreten wollten, gewahrten sie zu ihrem Schrecken, daß dieser zum großen Theil in Flammen stand. Trotzdem das Feuer sehr rasch um sich griff, gelang es den Anstrengungen sämtlicher Hausbewohner und einiger herbeigekommener Nachbarn, sämtliches Vieh und einen großen Theil der Mobilien zu retten. Die Entstehung des Feuers ist bislang unaufgeklärt.

Zu Ehren des bisherigen Brandmajors Hrn. Behnke soll morgen Abend in Büfings Hotel ein Festcommerz stattfinden, zu welchem sämtliche Chargirte der hiesigen Feuerwehren Einladung erhalten haben.

Hannover. Durch die jetzt geschlossene Veröffentlichung des sogen. Defectenbeschlusses der hies. Landdrostei wird die unerquickliche Angelegenheit der vom früheren Senator Kämpfer hier vor etwa 2 Jahren begangenen Unterschlagungen wieder in die Erinnerung zurückgerufen und zum ersten Male in amtlicher Form der ganze Sachverhalt zur amtlichen Kunde gebracht. Es steht danach fest, daß Kämpfer durch abscheulichen Mißbrauch des ihm von den Depositbeamten geschenkten Vertrauens sich einer größeren Anzahl Werthpapiere, welche

verschiedenen Stiftungen gehören, bemächtigt und solche veruntreut hat. Im Ganzen hat er diese Stiftungen so um über 35,000 M. geschädigt. Die Landdrostei hat nun neben scharfem Tadel für die ungenügende Aufsichtsführung des verstorbenen Stadtdirectors Rasch die nächstbestehenden Depositbeamten, die vorschriftswidrig in allzu großem Vertrauen auf Kämpfer diesem die Entnahme jener Papiere aus dem Deposito ermöglicht haben, für solidarisirbar für den entstandenen Verlust erklärt. Daß diese Vertrauensseligkeit sich so hart straft, ist bedauerlich; aber rechtlich läßt sich dagegen schwerlich etwas einwenden. Mit dem Ersatz des Geldes wird diese traurige Angelegenheit hoffentlich von der Tagesordnung verschwinden. (W. B.)

Otterndorf. Große Sensation erregte hier neulich folgender Vorfall: Der Zugführer K. von der Unterelbschen Eisenbahn, der verheirathet und Vater von 6 Kindern ist, hatte schon längere Zeit mit einem hiesigen jungen Mädchen ein Liebesverhältnis. Trotzdem diesem nun wiederholt von glaubwürdigen Leuten mitgetheilt wurde, daß ihr Bräutigam schon Frau und Kinder habe, wollte es doch nicht daran glauben, und der Tag der Verlobung wurde festgesetzt. Als die Feier derselben aber im besten Schwunge war, ging die Thür auf und herein trat die von hiesigen Bahnbeamten telegraphisch aus Harburg herbeigerufene Frau mit einem kleinen Kinde auf den Armen. Der betr. Zugführer ist von seiner Behörde sofort vom Amte suspendirt und hat wohl seiner Ablegung entgegenzusehen. — Der Nachtwächter Köster in D.-O.-Otterndorf wurde Freitag Morgen in einem Wassergraben vor dem Beckmann'schen Hofe daselbst todt aufgefunden. Sehr wahrscheinlich hat derselbe in der Dunkelheit den Weg verfehlt, ist in den Graben gestürzt und ertrunken.

Bremen, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Reichsvereins wurde über die Empfangnahme der Leiche Kaslers berathen. Der Vorstand hat sich mit dem Berliner Comité, das bereits die Absendung einer Deputation beschlossen hat, in Verbindung gesetzt. Der feierliche Empfang wird in Bremerhaven stattfinden, die Einzelheiten sind natürlich von der Stunde des Eintreffens des Dampfers und vom Wetter abhängig. (W. B.)

Vermischtes.

— Wien, 16. Jan. Aus Mährisch-Weißkirchen wird vom 14. d. M. geschrieben: Heute erfolgte die Verhaftung der hier lebenden Mutter des Karl Schlosarek, welche in zweiter Ehe an einen Fiaker verheirathet ist, der ebenfalls in Gewahrsam genommen wurde. In der Wohnung der Genannten wurde eine große Anzahl von Effecten aufgefunden, welche Eigenthum der ermordeten Josephine Timal gewesen sein sollen, und welche die Eheleute Parma von Schlosarek erhalten haben wollen. — Der Photograph Hölbling, welcher auch mit der Aufnahme der Verbrecher im Polizeigefängnisse betraut ist, hat gestern Hugo Schenk in fünf Stellungen porträtirt. Es ist unglaublich, mit welcher Feinsinnigkeit der Mörder sich dabei benahm. Er lachte und scherzte in einestfort, sagte, er wolle sich keinen Vertheidiger nehmen, denn der Galgen sei ihm ohnedies gewiß, doch solle man ihm lieber eine Prämie geben, da er die Welt von so vielen alten Jungfern befreit habe; er habe noch vier in petto gehabt, die demnächst daran gekommen wären; hätte die Polizei ihn nicht jetzt erwischt, so wäre es ihr später sehr schwer geworden, denn in acht Tagen hätte er wieder von Wien fort wollen, in Angelegenheit seines „Geschäfts“. Er bat, man solle sein Porträt dem Ex-Vizekönig von Aegypten senden als das Bildniß eines Mannes, der einen Harem von abgelagerter Waare zu säubern verstehe. Als Herr Hölbling ihn vor der Aufnahme ersuchte, eine etwas heitere Miene zu machen, sagte er, wenn er nicht immer ein vernünftiges Gesicht mache, so seien jene Herren — dabei wies er auf die Sicherheitsmänner — daran schuld. Er fuhr dann fort zu scherzen, als wäre er in einem Salon. Seine Manieren sind ganz elegant und degagirt, und sein Gesicht ist unverfänglich. — Aus Pest wird gemeldet, daß dort vor zwei Jahren die Cäcilie Abwechler ermordet und beraubt wurde. Seit dem Tage ihrer Ermordung war auch ihr „Bräutigam“ verschwunden. Das Signalement dieses angeblichen Bräutigams paßt theilweise auf Hugo Schenk. — Josef Pongratz leugnet noch immer hartnäckig, ebenso auch Dürschner.

Es ist ermittelt, daß der Frauenmörder Schenk vor der Verhaftung schon wieder einen Briefwechsel mit einem Mädchen angeknüpft hat, dessen Name bis jetzt noch nicht genannt worden. Auch wird ihm die Ermordung eines vor 2 Jahren in Budapest beraubten Mädchens zur Last gelegt. — Heute Morgen war das Gerücht einer neuen Bluthat, der Ermordung eines Mannes am Marksmarkt, verbreitet. Thatsächlich fand wegen Eiferlucht in Stölzles Fabrik eine Rauferei statt, wobei ein Theilnehmer durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verwundet wurde.

Leipzig, 18. Jan. Das Reichsgericht hat in seiner heutigen Sitzung die Revision des Berliner sensationellen Mordprozesses Dickhoff verworfen.

Die Stadt Kiel wird mit dem 1. Februar aus dem bisherigen Kreise austreten und einen Stadtkreis für sich bilden. Der dortige Oberbürgermeister wird für die Stadt die Geschäfte des Landraths übernehmen.

Liebestod. Am letzten Freitag Nachmittag ist die Stadt Cambrai der Schauplatz eines furchterlichen Liebesdramas gewesen. Zwei junge Leute, welche einander abgöttisch liebten, hatten sich in den öffentlichen Anlagen ein Rendezvous gegeben. Die beiden Liebenden, welche den besten Familien der Stadt angehörten, spazierten erst eine Weile in der großen Allee auf und ab und stiegen dann zu einer kleinen Anhöhe empor, als suchten sie die Einsamkeit. Ganz in ihre zärtlichen Gespräche vertieft, bemerkten sie nicht, daß ihnen Jemand folgte. Es war der Vater der jungen Dame, der ihnen nachging, einer der angesehensten Männer von Cambrai, der — mit Recht oder Unrecht — überzeugt war, daß seine Tochter verführt worden sei. Plötzlich hören die beiden jungen Leute im Graben, der am Fuße der Anhöhe liegt, ein ihnen verdächtig erscheinendes Geräusch. Sie treten an das Geländer heran, welches die Spitze des Hügels umschließt, um zu sehen, was es giebt. In diesem Moment zielt der mit einem Revolver bewaffnete Vater des Mädchens auf den jungen Mann und schießt. Aber die Tochter hat die Bewegung gesehen und hat sich im Moment zwischen die Waffe und den Geliebten geworfen. Der Schuß trifft sie und sie fällt sofort todt nieder.

Des großen Andranges wegen bleibt unser Geschäft, um unser Lager zu ordnen, Sonntag, den 20. ds. Mts., geschlossen. Montag:

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs.

Hamburger Engros-Lager (Friedr. Ipsen & Co.).

Bürgerverein Bant.

Außerordentl. General-Versammlung

am Dienstag, den 22. Januar 1884,
Abends 8 1/2 Uhr,

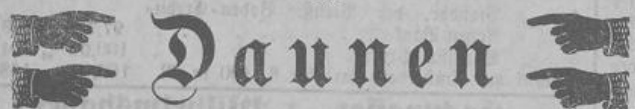
im Saale des Herrn G. Zwingmann (Centralhalle).

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Häuslings-Gerechtigkeit betr.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

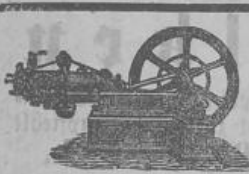
Bettfedern

und



frische schöne Waare empfiehlt

H. A. Kickler.



„OTTO's neuer Motor“

(„Patent“)

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A.
„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880.
Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft,

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig mehr als
10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Zieml. Setzen. — Keine
bedenkliche Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung
betriebsfähig. — Keine beherrschende Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.



Masken

und

Maskeraden-Schmuck

in bekannter größter und billigster Auswahl empfiehlt

F. J. Schindler.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei

von

A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant.

Prämiirt Leipzig 1883,

gegründet 1837. Bonn und Berlin C., gegründet 1837.

empfehlen ihren nach eigener Methode

gebrannt. Java-Kaffee

Ia. Qualität Mk. 1,80, Ha. Qualität Mk. 1,60,
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und neben-
stehender Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige
Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei
gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen
Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen
gegenüber der vierte Theil erspart.

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aroma-
tische Kaffees vereinigt das wohlgeschmeckendste Getränk
liefern, wodurch sich dieser Kaffee in ganz Deutschland
zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren Gebr.
Dirks und H. F. Christians.

Proben auf Wunsch gratis.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Empfehle reingehaltene Bordeaux-Weine von 1 Mark an
Rhein- und Moselweine von 75 Pfg. an, Portwein,
Madeira u. Cherry, à Fl. 150 Pfg., Hochheimer Rousseu
250 Pfg., echten Rum u. Arrac, à Fl. 3 u. 2 Mk. — Ferner
meine so beliebten Punsch-Essenzen, à Fl. 100 u. 150 Pfg., Ber-
schnitt-Rum u. Arrac in sehr schöner Qualität, à Fl. 1 Mark,
Bacon-Rum 40 Pfg., andere Spirituosen von 30 Pfg. per Fl. an.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 20. Januar 1884:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosendivision
unter Leitung des Capellmeisters Hrn. C. Latann.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 50 Pfennig.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

H. Döbber's Restaurant.

Anstich von

Bock-Bier

aus

Fchr. v. Tucher's Brauerei, Nürnberg.



Restauration Wackerfuss (Commissionsgarten).

Heute Sonntag, den 20. Jan.:

Anstich v. Nürnberger Bockbier.

Wwe. Winters Hotel z. Ranter Schlüssel

Belfort.

Heute Sonntag von 4 Uhr an:

Grosser öffentl. BALL

mit Clavier-Begleitung,

wozu freundlichst einladet

Wwe. Winter, Belfort.

Die noch vorrätigen

Winterhüte

verkaufte der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ferner empfehle zu billigen Preisen: Schleier, Hülsen,
Blumen, Schleifen, Tücher, Bänder, Schlipse, Hauben etc.

H. Lüschen, Bismarckstraße 56.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern und
Daunen, sowie fertige Betten stets vorrätig.

Mit Bezug auf das Inserat des Herrn R. Sierski vom 16. cr.
erwidere ich, daß meines Wissens eine Rohmann'sche Privat-
kapelle nicht existirt, folglich auch die mir angethane Ehre,
Dirigent selbiger gewesen zu sein, entschieden ablehnen muß.
Wohl gibt es hier einen Handwerker Rohmann, der Musiker sein will.
Was Herr Sierski anbelangt, so möchte ich seine kühne Behauptung,
Musiker (im Sinne des Wortes) sein zu wollen, doch noch sehr in Zweifel
ziehen. Es sind eben heutigen Tages Manche der irrigen Meinung, wenn
sie irgend ein Instrument nothdürftig malträtiren, sich Musiker nennen
zu können.

Albert Hoppenrath.

Van Houten's

reiner löslicher

C A C A O

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delica-
tessen-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg.
in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.80 u.
1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Sicher u. schnell ist die Wir-
kung der aus der sehr heilsamen
Spitzwegerichspflanze herge-
stellten und liberal hochgeschätzten
Spitzwegerich-Bonbons

von

Victor Schmidt & Söhne, Wien,
bei Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarthen etc. — Depot bei
Richard Lehmann.

An- und Verkauf von getra-
genen Kleidungsstücken, Möbeln,
Betten und Teppichen.

Frau Ruche,

Neuhappens, Krummestraße 1.

Krause's Tanzsalon

Roonstraße 6

Heute, Sonntag:

Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein
F. Krause.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von
Entkräftigung, Jugendlinden, nervöser Schwäche,
Entzündung, Verlust der Manneskraft etc. leiden,
sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie für sich. Dieses große
Heilmittel wurde v. einem Missionair in Süd-Ame-
rika entdeckt. Schickt ein adreßirt. Couvert an Herr.
Joseph E. Junian, Station D, New York City, U.S.A.

Zu vermieten

zum Mai ein Laden mit zwei
Wohnungen bei

R. Wesenick,

Oldenburgerstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Februar d. J. eine freundl.
Oberwohnung.

W. Matschos, Kopperbörn.

Kaufmännischer Verein.

General-Versammlung

am Donnerstag, d. 24. Jan.,
Abends präc. 8 Uhr,

in Bogels Restaurant.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Gesamtvorstandes
laut § 8 der Statuten.
- 2) Rechnungsablage.
- 3) Bericht über das in Kürze heraus-
zugebende Adreßbuch.
- 4) Wahl eines Delegirten zu der
Gewerbesteuer-Commission in
Munich.
- 5) Wahl der Delegirten zu der am
23. Febr. in Oldenburg statt-
findenden Eisenbahn-Conferenz
und Entgegennahme bezüglich
Anträge.
- 6) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

General-Versammlung

der

Zimmerer, Tischler und
Holzarbeiter

von Wilhelmshaven, Heppens und
Umgegend

am Sonntag, den 27. Januar,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Burg Hohenzollern.

Krankentasse betreffend.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahl d. Vorstandsmitglieder.
- 3) Verschiedenes.

Nachständige Beiträge sind bis
dahin zu entrichten.

Der Vorstand.

Latrinen u. Müllgruben
werden sauber und billig gereinigt.

Fuhrmann Janßen,
Kopperbörn.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr ver-
storb plötzlich in Folge eines
Schlaganfalls mein lieber
Mann, unser guter Vater,
der Marine-Rendant

Wilh. Bürgersheim

im 53. Lebensjahre, was wir
an Stelle besonderer Mel-
dung hierbetrübt anzeigen.

Danzig, 16. Jan. 1884.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 16. d. M.,
starb nach langer schwerer Krank-
heit, an Folgen der Gehirnent-
zündung unsere liebe Schwester

Frieda

im Alter von 13 J 4 M. 14 T.,
welches wir mit tiefbetrübtem Herzen
zur Anzeige bringen.

Belfort, 19. Jan. 1884.

Magnus Schöffel.

Vater und Geschwister.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 22. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe
in Neustadtgödens statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 6 Uhr entschlief
plötzlich unser kleiner Sohn

Paul

im Alter von 1 M., was wir
betrübt zur Anzeige bringen.
Die Beerdigung findet am
Nachmittags 3 Uhr statt.

G. Hoppe und Frau